

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Es ist alles Gold, was glänzt  
**Autor:** Regenass, René / Hürzeler, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-596495>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Es ist alles Gold, was glänzt

Endlich ist es da, das Jahr 1980! Und zum ersten Mal seit dem Neandertaler sind sich die Wahrsager, Kartenleser und sonstigen Propheten einig: Es wird ein wunderbares Jahr werden. Schon zu Beginn haben sich die ersten Prognosen als richtig herausgestellt: Sämtliche Staaten der Erde sind emsig damit beschäftigt, das Militär zu liquidieren, total abzurüsten. Die Staatsmänner fliegen zueinander und küssen sich wie leibhaftige, geliebte Brüder. In der Schweiz rollen die ersten Panzer 68, nun als Schneeräummaschinen eingesetzt, über die Alpenpässe und halten die Strassen den ganzen Winter über offen. Bereits konnten die Amerikaner verkünden, dass in wenigen Wochen ein neuer Brennstoff auf den Markt komme, der unabhängig vom Benzin mache und erst noch spottbillig sei. Die Automobilisten können also wieder nach Herzenslust fahren und brauchen erst noch keine Winterreifen mehr auf den gesäuberten Strassen. Wenn das kein schöner Anfang ist!

Aber es soll noch schöner kommen: Sämtliche Arbeitgeber haben in einer Grosskundgebung bekanntgemacht, dass sie in Zukunft den Gewinn unter die Arbeiter verteilen würden, die Direktoren sollen kein höheres Gehalt mehr in der Lohntüte haben als die gewöhnlichen Angestellten. Auch hier: Jetzt schon Tränen der Rührung.

Die ersten Folgen dieser Botschaften sind bereits ersichtlich: Der Drogenkonsum unter den Jugendlichen hat drastisch abgenommen. Und die Terroristen tragen jetzt Blumen im Knopfloch. Ausserdem: Durch die neue Lebensqualität und den Wegfall der Ängste verstehen sich die Leute viel besser. Und dies nicht nur zwischen Einzelpersonen; Fabriken schliessen sich zusammen, um einander in der Not beizustehen und die Arbeitsplätze zu erhalten.

Vom Energiewirtschaftsdepartement kommt die frohe Kunde, dass der Stromverbrauch drastisch sinke, wahrscheinlich eine Folge der allgemeinen Zufriedenheit. Die Menschen würden sich wieder mehr einander widmen, gingen früh ins Bett und hätten die Liebe entdeckt. A-Werke seien unter diesen Umständen überflüssig geworden.

Da im laufenden Jahr, wie mit gutem Recht angenommen werden kann, die geschilderten Tendenzen und Veränderungen nicht nur anhalten werden, sondern sich noch verstärken dürften, besteht die Hoffnung, dass sich die Menschen auch wieder gern ihrer religiösen Pflichten erinnern; die Gottesdienste seien jetzt schon besser besucht als je zuvor. Und soeben trifft die Botschaft von den Eidgenössischen Räten ein, dass die Steuern demnächst drastisch gesenkt würden und niemand mehr wegen seiner linken politischen



Auffassung Repressalien zu befürchten habe.

Ja, bald haben wir das Paradies auf Erden. Wenn wir es nur verkraften...

## Kranksein wird noch teurer

Wir haben ein paar Jahre gespart. Dieses Jahr möchten wir uns nämlich endlich wieder einmal eine Krankheit leisten können!



P. HINZELER